Alter Spruch

Autor(en): **P.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-481391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Diktator

Ich. Und Ich. Und nochmal Ich. Und immer Ich.

Mein Lieblingsheld: Ich

Meine Lieblingskarriere: Ich

Mein liebster Vorfahre: Ich

Mein liebster Nachkomme: Ich

Mein liebster Redner: Ich.

Ich bin wichtig. Wenn ich nicht existierte, müßte man mich erfinden.

Ich bin ein Glückskind. Ich habe das Glück mein eigner Zeitgenosse zu sein.

Ich möchte gern ... in hundert Jahren wiedergeboren werden und meine eigene Biographie als Schuljunge lesen; und ein Mädchen im Schatten meiner Statue küssen.

Ich möchte gern mein eigner Urenkel sein, der wahnsinnig stolz auf seinen großen Vorfahren ist: mich.

Ich möchte gern in einer nach mir benannten Straße wohnen und ein amerikanischer Tourist sein, der das nach mir benannte Museum besucht. Ich möchte gern ein berühmter Geschichtsschreiber sein und meine eignen Taten aufzeichnen.

Ich möchte gern eine Frau sein, die in mich verliebt ist; ich möchte gern das Datum sein, an dem ich geboren wurde. Der Mensch ist groß, der Mensch ist unsterblich: der Beweis: ich existiere.

Eines meiner größten Verdienste ist, daß ich die Armut ausgerottet habe, d. h. meine Armut.

Eine meiner größten Tugenden ist, daß ich die Macht hasse, d. h. wenn andere sie besitzen.

Ich glaube.

Ich glaube an mich.

Trotz allem bin ich neidisch. Neidisch auf den Stuhl auf den ich sitze, auf die Luft die ich atme, auf ...

Marcantonio Rimini (übersetzt von Mohu)

Das Kriegsziel

Wohl die einfachste und kürzeste Erklärung über die Kriegsziele, die je abgegeben wurde, stammt von Jan Masaryk, dem Außenminister der tschechoslowakischen Regierung in London. Sie lautet: «Ich möchte heimgehen.»

es

Alter Spruch

Wann Näid und Haß brent wie Ein feür,
Wär Holz und Kohlen nicht so theür.

(anno 1763) P. M.

Verlorene Liebesmüh

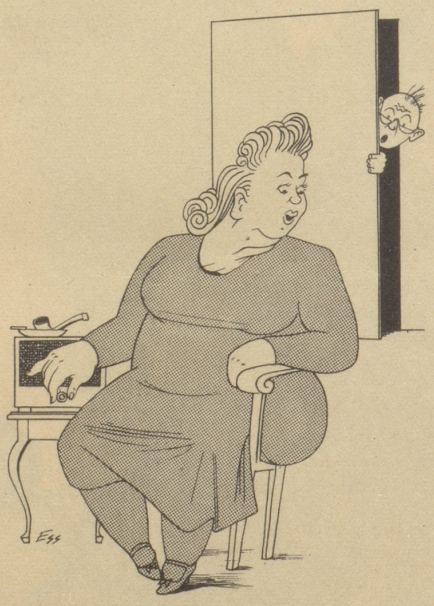
Der längst zu seinen Vätern versammelte Gerichtspräsident von Wyttenbach, weiland in Belp, war ein streng religiös gesinnter Mann und als solcher vollen Rechtes von der Heiligkeit des damals in unserem Gerichtsverfahren noch zulässigen Eides dermaßen überzeugt, daß es ihm immerdar innerlich widerstrebte, Eide abzunehmen.

Infolgedessen wandte er alle möglichen Ränke an, die zu Vereidigenden von der Eidesleistung abzubringen, was ihm oft gelang. Ob es wirklich wahr ist, daß er bei besonders hartnäckigen Eidigern, deren Lauterkeit ihm verdächtig war, nach erteilter Eidesvermahnung vom Gerichtsdiener Türe und Fenster öffnen ließ, mit der Begründung, falls der zu Vereidigende falsch schwöre und ihn der Teufel vom Platz weg hole, so solle er ihm dabei wenigstens nicht die Fenster kaputt schlagen, und auf diese Weise in extremis manch einen vom Eide abgehalten habe, bleibe dahingestellt. Als verbürgt dagegen wurde erzählt, er habe im Winter, wenn der hohe Eisenofen im Audienzlokal glühend heiß war, die Eidbereiten dicht daran oft ordentlich lange sitzen lassen, bis es dann dem einen oder andern zu dick wurde und er vom Eide abstand.

Einmal jedoch versagte das Verfahren. Der zu Vereidigende blieb bei seinen Aussagen und bei der festen Erklärung seiner Eidesbereitschaft. Als ihn der Präsident auch dann noch neben dem heißen Ofen warten ließ, erklärte jener:

«Herr Präsident, bei mir trägt das nichts ab; — ich bin nämlich Kesselheizer in der Tuchfabrik Bay, da im Steinibach droben.»

Aus «Erlebtes und Erlauschtes» von C. A. Loosli. 200 Seiten Fr. 2.50.



«Du Heiri, da verzeled s' vo Ueberschuß im Sektor Fett. Schtimmt ächt das?»
«Ja, Emma, das schtimmt!!»

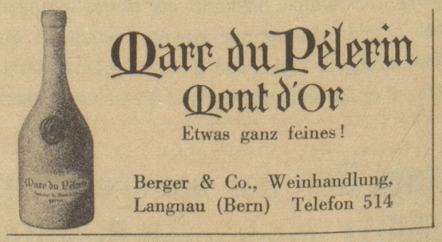
Der Zwischenruf

«Nieder mit Kommunismus, Sozialismus, Anarchismus, Bolschewismus ...», poltert der Referent in der Versammlung.

Da schreit mein Nachbar ganz gequält auf: «Zählen Sie wenigstens meinen Rheumatismus auch noch dazu!»

peha

Splitter

Wie kostbar meine Worte sind, merke ich am besten ... auf dem Telegraphenamt.

Pin